



PFARRKIRCHE ST. AEGIDIUS MELKENDORF

MARK
GRAFEN
KIRCHE





ST. AEGIDIUS MELKENDORF

32

Geistliche Quelle am Mainzusammenfluss

In der Nähe des Zusammenflusses von Rotem und Weißen Main stand schon um die Jahrtausendwende eine Kirche. Immer wieder wurden die Gotteshäuser im Krieg zerstört. Ein unscheinbarer Stein an der Nordwand mit der Jahreszahl 1632 erinnert an ein Massaker im 30-jährigen Krieg. In der Folge wurde das Gotteshaus im Barockstil zur Markgrafenkirche umgestaltet.

Die Ausstattung zeigt, was dem Menschen zum Heil dient: die Predigt des Evangeliums, Taufe und Abendmahl. In den Kirchenboden am Eingang ist eine herzliches „Willkommen“ eingelassen.

 Hauptstr. 18 | 95326 Kulmbach

 Mo, Di, Do, Fr. Sa. 6.00 – 18.00 Uhr
Schlüssel bei Bäckerei Dippold gegenüber

 Pfarramt: 09221 74861

 www.melkendorf.de



Evangelisch-
Lutherische
Kirche in Bayern





ÜBER DIE KIRCHE

Geschichte:

- 11. Jhd.: erster romanischer Kirchenbau
- 1430: Zerstörung im Hussitenkrieg und Wiederaufbau als gotische Wehrkirche
- 1553: Zerstörung im Bundesständischen Krieg, Neubau unter Verwendung älterer Teile
- 1632: Beschädigungen im 30-jährigen Krieg;
- 1730/31: Renovierung und Umgestaltung; die Kirche erhält ihre heutige Ausstattung

Ausstattung:

- Spätgotisches Portal mit Spitzbogen
- Gedenktafel mit Jahreszahl 1632 (nördliche Außenmauer)
- Kanzelaltar (1730/31) mit Figuren eines älteren Altars (Maria, Johannes, Petrus und Paulus)
- Pfarrstuhl (1698)
- Vortragekreuz (1711)
- Deckenstuck von Johann Nikolaus Feeg (1730/31)
- Doppelemporen umlaufend mit marmorierten Säulen und ornamentaler Brüstungsbemalung
- Holzepitaph für Pfarrer Ernst Wilhelm Frotscher (+ 1774) und weitere Pfarrersepitaphe



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Mehr als 1000 Jahre



Immer wieder wurde die uralte Kirche zerstört und neu aufgebaut. Vom zweiten spätgotischen Kirchbau zeugt das Portal, durch das bis heute die Menschen ein- und ausgehen. Das schlimmste Unheil jedoch war ein menschliches. Eine unscheinbare Tafel mit der Jahreszahl 1632 erinnert an ein Massaker im Dreißigjährigen Krieg. Kaum bewaffnet stellten sich

Männer des Ortes den kaiserlichen Söldnern entgegen. Alle wurden getötet, ihre Leichname zur Schau gestellt und dann im Massengrab bei der Kirche bestattet.

Das Epitaph an der Chorwand erinnert an Pfarrer E. W. Frotscher. Er trieb die Erneuerung der Kirche voran, als sich das Land hundert Jahre später wieder erholt hatte. Patron Johann Gottfried von Guttenberg konnte nur wenig beisteuern. Die Gemeinde musste für die prachtvolle Ausstattung ihres Gotteshauses größtenteils selbst aufkommen. Dieses erstrahlt bis heute im barocken Glanz.





Die Predigt als Herzstück

Der Kanzelaltar stellt die Predigt von Jesus Christus ins Zentrum. Der steht als Heiland in der Mitte des Kanzelkorbs, umgeben von den vier Evangelisten. Auch der Engel ganz oben verkündet musizierend die Botschaft. Maria und Johannes erinnern an die Kreuzigung, auch wenn das dazu gehörige Kruzifix fehlt.

Mit Bibelworten, die die Bedeutung des Predigtamtes unterstreichen, ist der prächtige Pfarrstuhl ausgeschmückt. Er zeigt die Autorität, die die Pfarrer damals genossen. Doch diese erwächst allein aus ihrer Aufgabe, den Menschen Gottes Wort zu verkünden. Als Motto steht oben der Satz Jesu: „Wer euch hört, der hört mich“. Die Inschriften an der Rückwand wenden sich an die Geistlichen und erinnern sie an ihren Auftrag. Die Leser und Leserinnen werden aufgefordert, ihren Lehrern (Frauen im Pfarramt gab es noch lange nicht) zu gehorchen, damit diese ihren Dienst mit Freuden und „nicht mit Seufftzen“ tun - was wiederum der Gemeinde zugute kommt. Denn schließlich geht es um das Evangelium, die frohe Botschaft.

Himmlische Herrlichkeit

Das Dreieck im Strahlenkranz als Zeichen der Herrlichkeit des dreieinigen Gottes begegnet am Pfarrstuhl, über dem Bild des Pfarrers Frotscher und besonders prächtig an der Stuckdecke. Inmitten dieses hochbarocken Meisterwerks mit seinen überreichen in Weiß gehaltenen Verzierungen erstrahlt auf ockergelbem Untergrund der Kreis aus 16 Strahlbündeln. Das Dreieck ist mit goldenen Blumen umrandet. Im Innern steht der hebräische Gottesname Jahwe. Ihn hat Gott dem Mose am brennenden Dornbusch offenbart. Er bedeutet: Ich bin da, ich bin bei euch.

Zwei Wolkenkränze umgeben das Dreieckssymbol. Der innere, dichtere scheint das Geheimnis Gottes zu verhüllen. Durch den äußeren brechen die Strahlen hindurch und erleuchten die Welt. Vier mal vier, die Zahl der Erde und des Menschen (vier Himmelsrichtungen, Jahreszeiten, Lebensalter).

Die üppigen Verzierungen auf grauem Grund mit Blüten und Mustern sind völlig symmetrisch gestaltet, so wie ein Barockgarten. Sie stellen das Paradies vor Augen, das Ziel des irdischen Weges.



In Gottes Reich eingehen

Die gleiche himmlische Herrlichkeit erstrahlt am Vortragekreuz. Über dem Gekreuzigten erhebt sich ein Wolkenberg, der auch die Kreuzesbalken umschließt. Engel geleiten Jesus nach seinem Tod ins Paradies, zu seiner himmlischen Herrschaft. „Er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters“, wie es im Glaubensbekenntnis heißt. Deshalb sind im Wolkenmeer nur der Vater und der Sohn dargestellt.



Auf dem Weg

zum Grab, wo der Tod das letzte Wort zu haben scheint, ist der Himmel schon gegenwärtig. Es wimmelt nur so von Engeln. Auch hier gehen vier mal vier Strahlen hinaus, allerdings nicht in der Fülle wie an der Decke. In der Trauer leuchtet das Licht zurückhaltender.

In der Mitte hat sich der Stifter, „Hanns Vogelmann von Mäileiß (Mainleus)“ ein Denkmal setzen lassen. Mit seiner Stiftung hat er seinem Glauben und seiner Hoffnung Ausdruck gegeben und allen Zukünftigen ein Hoffnungszeichen gesetzt, das einen starken Kontrapunkt zur Trauer oder gar Verzweiflung auf diesem letzten irdischen Weg setzt.

MARKGRAFENKIRCHEN ENTDECKEN.

Entdecken Sie die Markgrafenkirchen in Oberfranken. Im Markgraftum Brandenburg-Kulmbach/Bayreuth und in angrenzenden Gebieten finden sich wahre Schätze barocker und klassizistischer Baukunst. Künstler und Handwerker schufen Bauwerke, die in allen ihren Einzelheiten die christliche Botschaft verkünden. Die Gotteshäuser laden ein zum Schauen und Staunen, zur Stille, zur Andacht und zum Gebet.

Informationen: www.markgrafenkirchen.de
Anleitung zur Meditation im Kirchenraum:
Evang. Gesangbuch Bayern, Nr. 726, S. 1230

Benachbarte Markgrafenkirchen

Nr. 10	Friedenskirche Berndorf Berndorf 38 95349 Thurnau	10,1 km
Nr. 29	Pfarrkirche Mangersreuth Magister-Goldner-Platz 1a 95326 Kulmbach	4,4 km
Nr. 37	Dreifaltigkeitskirche Neudrossenfeld Schlossplatz 3 95512 Neudrossenfeld	13,3 km
Nr. 49	St. Laurentius Thurnau Kirchplatz 1 95349 Thurnau	8,7 km
Nr. 54	St. Oswald Untersteinach Kirchplatz 1 95369 Untersteinach	13,1 km

